

Eine Premiere vor 5000 Zuschauern

Schiedsrichter Gerald Bauernfeind ist bei der Futsal-EM in Kroatien im Einsatz. Der Eibiswalder ist der erste Steirer überhaupt, der bei einer EM pfeifen darf.

MICHAEL LORBER

Well done – gut gemacht!“ Das hört Schiedsrichter Gerald Bauernfeind immer gerne. Doch so gefreut wie am Dienstag hat sich der Eibiswalder noch nie. Der 30-Jährige ist derzeit nämlich bei der Europameisterschaft im Futsal (Hallensfußball ohne Bande) in Kroatien im Einsatz und durfte das Eröffnungsspiel zwischen Titelverteidiger Spanien und Slowenien (4:2) in Zagreb leiten. „Das Lob vom Schiedsrichter-Beobachter hat gut getan. Vor mehr als 5000 Zusehern war ich natürlich zu Beginn etwas nervös, aber dieses Kribbeln hat mich beflügelt“, erzählt Bauernfeind, der Jüngste unter den 16 Unparteiischen.

Noch nie zuvor durfte ein steirischer Schiedsrichter bei einer Europameisterschaft pfeifen, weder im Fußball, noch im Futsal. „Das ist eine große Ehre für mich und die Bestätigung, dass ich 2006 auf das richtige Pferd gesetzt habe“, sagt der Südsteirer, der seit 2007 FIFA-Futsal-Referee und im Vorjahr in die Topkategorie eins aufgestiegen ist. „Das

Eröffnungsspiel zu leiten, wird unvergesslich bleiben. Noch dazu war es das erste offizielle Spiel, bei dem die Schiedsrichter per Funk verbunden waren.“

Der leidenschaftliche Tennisspieler und Mannschaftsführer des Tennisklubs Eibiswald begann seine Schiedsrichter-Karriere mit 15 Jahren. Seit 2006 ist er Bundesliga-Assistent. „Internationale Spiele darf ich jedoch nur im Futsal leiten“, erklärt Bauernfeind, der sich als selbstkritisch und zielstrebig charakterisiert.

Diese Eigenschaften werden auch heute nötig sein, wenn er bei der Futsal-EM die Partie Slowenien gegen Ukraine leiten wird. Vielleicht bekommt Bauernfeind wieder ein „Gut gemacht“ zu hören...



**STEIRER
DES TAGES**

Nicht nur für die EM perfekt ausgerüstet: Gerald Bauernfeind
FUCHS



AUFWECKER

BERND OLBRICH

Schiefe Ebene

Die Steiermark ist ein Musterland bei der Integration von Kindern mit Beeinträchtigung in das Regelschulwesen. 86 Prozent dieser Kinder besuchen „normale“ Schulen, der Rest wird in Sonderschulen unterrichtet.

Zwei nicht sehr erfreuliche Trends sind dennoch zu verzeichnen: So gibt es eine steigende Zahl von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Gründe sind vielfältig, die Schulbehörden selbst vermuten, dass nicht zuletzt falsche Einstufungen der Schüler vorliegen. Weil Eltern entweder zu wenig aufgeklärt sind oder sich Schulen so zusätzliche Stützlehrer verschaffen.

Der zweite Trend ist, dass Kinder, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, in den Sonderschulen stark überrepräsentiert sind. Allzu schnell werden sie abgeschoben, obwohl sie außer fehlenden Deutschkenntnissen keine Beeinträchtigungen haben.

Die Lehre daraus? Alles zu unternehmen, dass kein Kind ohne Deutschkenntnisse in die Schule kommt – um nicht schon in jungen Jahren das Leben dieser Kinder auf eine schiefe Ebene zu bringen.

Sie erreichen den Autor unter bernd.olbrich@kleinezeitung.at

ZUR PERSON

Gerald Bauernfeind, geboren am 1. April 1981 in Graz.

Wohnort: Eibiswald

Beruf: Kaufmännischer Angestellter

Hobby: Tennis

Schiedsrichter-Karriere: Fußball-Schiedsrichter seit 1996, seit 2006 Bundesliga-Assistent, seit 2007 FIFA-Futsal-Referee